

**Ablauf zum Gottesdienst Miserikordias Domini –  
26.04.2020**

*Musik zu Beginn*      Friedrich Kuhlau: Adagio aus der  
Fantasie für Flöte Solo

*Begrüßung*

Miserikordias Domini heißt der heutige Sonntag, und um die Barmherzigkeit des Herrn geht es auch in diesem Gottesdienst. Er sorgt wie ein guter Hirte für uns – gerade auch im Leid der Coronazeit. So heiße ich alle willkommen mit dem Wochenspruch: „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

1

---

Im Vertrauen auf diesen Hirten beginnen wir den Gottesdienst in seinem Namen: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

*EG 446, 1-4+9*      „Wach auf, mein Herz und singe“

*Psalm 23*

*Gloria Patri*

### *Eingangsgebet*

Himmlischer Vater, guter Hirte, du führst uns zur grünen Weide und zum frischen Wasser. Wir bitten dich: hilf, dass wir mit anderen teilen, was du uns schenkst, dass auch sie von deiner Güte erfahren und ein Leben in Frieden und Dankbarkeit führen können. Durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### *Schriftlesung*

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. **12** Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie -, **13** denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. **14** Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, **15** wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. **16** Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

**27** Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; **28** und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. **29** Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand

kann sie aus des Vaters Hand reißen. **30** Ich und der Vater sind eins.

*EG 616*

*„Auf der Spur des Hirten“*

*Predigt zu 1. Petr. 20, 2b*

„Ich wünsch dir Liebe ohne Leiden“, hat Udo Jürgens gemeinsam mit seiner Tochter vor langer Zeit gesungen, aber das gibt es nicht. Das Leiden gehört zur Liebe und zum Leben dazu. Die Frage ist nur, wie gehen wir damit um.

3

---

Die Coronakrise macht uns das wieder deutlich. Es gibt das Leiden in vielerlei Facetten. „Mein Gott, was habe ich gelitten, sagte mir gestern jemand, der mit von seiner Covid-19-Erkrankung erzählte.

Aber Leiden erfahren in diesen Wochen nicht nur die Infizierten. Mit Einschränkungen müssen zurzeit alle leben, und darunter leiden Menschen verschieden schwer. Viele alte Menschen erhalten keinen Besuch mehr und leiden unter Einsamkeit. Aber auch Jüngere leiden unter den fehlenden Kontakten; nicht alles lässt sich mit Telefon und Videoschaltung auffangen.

Auf der anderen Seite gibt es in vielen Wohnungen Ärger und Streit, weil Kinder und Erwachsene auf engem Raum miteinander auskommen müssen. Viele leiden unter den derzeitigen Arbeitsbedingungen, und andere darunter, dass ihr Arbeitsplatz und ihr Einkommen gefährdet sind.

Niemand wünscht sich zu leiden, krank zu sein, ohne Arbeit oder allein. Es ist schon schwer genug zu akzeptieren, dass Leiden zu unserem Leben dazugehört. Umso erstaunlicher ist es, was ich in der Bibel zum Thema Leiden lesen kann. Da schreibt etwa der Verfasser des 1. Petrusbriefs am Ende des 1. Jahrhunderts: „Wenn ihr leidet und duldet, weil ihr das Gute tut, ist dies Gnade bei Gott.“ (1. Petrus, 2,20b)

Leiden als Gnade? Geht das nicht einen Schritt zu weit? Wie kann er so etwas sagen? In den folgenden Sätzen im ersten Petrusbrief begründet er das mit dem Hinweis auf Jesus. Ich lese aus dem 1. Petrusbrief, Kapitel 2, die Verse 21-25:

*Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

5

---

Leiden als Gnade? Der Apostel verweist auf Jesus Christus: Wie er geschmäht wurde und gekreuzigt wurde, wie er das Leid ertragen hat, ohne sich zur Wehr zu setzen; und dass, obwohl er selbst ohne Sünde war. Doch entscheidend ist nicht, was er alles erlitten hat, sondern vielmehr: Er hat für uns gelitten: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden“, sagt der Apostel. Jesu Leiden hat keinen Selbstzweck. Es dient allein den anderen.

Der Hirte und Bischof unserer Seelen ist für uns das Vorbild, dem wir nachfolgen sollen. So sagt es der Verfasser des 1. Petrusbriefs: „Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“

Es geht nicht darum, im Einzelnen nachzuahmen, was Jesus getan hat, sondern sich im Leiden nach dem Muster zu richten, das wir in Jesus haben – für andere!

Es geht nicht darum, sich selbst zu quälen. Es geht vielmehr darum, anderen zugute auch Leiden in Kauf zu nehmen.

6

---

Leiden in Kauf nehmen, um anderen zu helfen: Genau das können wir in unseren Coronazeiten einüben.

Die Abstandsregeln und Kontaktverbote dienen dem Schutz von Menschen insbesondere in den Risikogruppen, und in diesem Bewusstsein lassen sich auch Einschränkungen und Einsamkeit eher aushalten.

Deutlich wird das für mich beim Mundschutz, der nun in diesen Tagen in allen Bundesländern Pflicht wird.

Der bedeutet ja keine große Einschränkung, dennoch ist er eine kleine, aber bedeutsame Geste: Mit meinem Mundschutz schütze ich ja weniger mich, sondern vielmehr die Menschen in meiner Nähe.

Nutzen wir also diese Zeit, um unseren Umgang mit dem Leid zu ändern und Solidarität einzuüben. Oder in der Sprache des 1. Petrusbriefes: In den Fußstapfen Jesu Christi füreinander Hirten sein. Denn „wenn ihr leidet und duldet, weil ihr das Gute tut, ist dies Gnade bei Gott“.

Amen.

7

---

*Musik n.d. Predigt* Henry Purcell: Sound the Trumpet

*Fürbitten und Vater Unser*

Herr Jesus Christus, weil du der gute Hirte bist, kommen wir voll Vertrauen zu dir. Du heilst, was zerbrochen ist. Du ermutigst und hilfst auf.

Wir bitten für die Menschen, die krank sind an Leib, Seele oder Geist und nennen in der Stille ihre Namen.

*-Stille-*

Guter Hirte, du kennst die Not eines jeden Menschen und willst auch in schweren Zeiten an unserer Seite sein. Stärke die Geduld und die Hoffnung der Kranken. Hilf, dass sie deine Nähe spüren. Tröste sie. Gib ihnen Mut. Leite Menschen zu ihnen, die ihnen helfen und sie verstehen. An sie denken wir, die sich den Kranken zuwenden, um sie zu pflegen und zu heilen. Stärke sie und bewahre sie davor, selbst krank zu werden. Unsere Hoffnung richten wir auf dich.

Guter Hirte, du bist bei denen, die an fehlender Arbeit und drohender Existenz leiden. Die Angst um ihre Jobs haben und nicht wissen, wie es weitergeht.

Wir bitten dich: Steh ihnen bei, dass sie Halt, Sicherheit und Beschäftigung finden. Hilf uns, aufeinander acht zu geben und uns gegenseitig zu unterstützen. Unsere Hoffnung richten wir auf dich.

Lasst uns beten für alle, die Hirten deiner Herde sind. Guter Hirte, du willst, dass die, die du in deinen Dienst als Hirten deiner Herde berufen hast, diesen Dienst nach deinem Willen ausführen und deiner Herde ein Vorbild sind. Wir bitten dich: gib ihnen die Weisheit und Kraft, deinen Willen zu tun, damit sie deinen Ruhm verkündigen. Unsere Hoffnung richten wir auf dich.

Lasst uns beten für deine Gemeinde.



Guter Hirte, du willst uns erkennen lassen, wie sehr wir dich brauchen und wozu du uns brauchst. Wir bitten dich: Stärke unsere Hoffnung, wenn Enttäuschung uns niederdrückt. Überwinde unsere Ängstlichkeit, wenn wir uns entscheiden müssen. Gib uns Mut, einzuspringen, wo wir gefragt sind. Unsere Hoffnung richten wir auf dich.

Lasst uns beten für jene, die in Trauer sind.

Guter Hirte, du tröstest die Deinen. Du schenkst Hoffnung und Zuversicht: Auch für die Angehörigen von

- Klara Lichtenthäler aus der Schlosstraße, sie verstarb im Alter von 91 Jahren
- Willi Lauer, aus der Konrad-Adenauer-Str., er verstarb im Alter von 93 Jahren
- Charlotte Gabriella Sophie Meyer, geb. Bindseil, aus der Schlosstr., im Alter von 101 Jahren
- Ursula Isolde Reeh, geb. Hemmann, aus der Austraße, sie verstarb im Alter von 77 Jahren.

9

---

Wir bitten dich, nimm unsere verstorben auf in dein Reich. Unsere Hoffnung richten wie auf dich.

Guter Hirte, du hast uns berufen, in deinem Namen zu handeln. Mit deiner Hilfe wollen wir es wagen. So beten wir zu unserem barmherzigen Vater mit dem Gebet, das du uns gelehrt hast, und sprechen miteinander:

**Vaterunser**

*Segen*

*Musik z. Abschluss* Georg Ph. Telemann: Fantasie für  
Flöte Solo

*Mein Dank geht an Kristin Thielsch, die den Gottesdienst mit ihrem bezaubernden Flötenspiel rahmt. Ebenso an Urte Jensen und Mona Debus für den Gesang, Regina Zimmermann-Emde für das Orgelspiel und den unermüdlichen Hans-Hartmut Diehl hinter der Kamera und am Schneidetisch.*